

BUCHTIPP

Jemand hat mein Messer gestohlen



Foto: Verlag Heinrich

Nicht nur in Berlin entfalteten sich nach den Schrecken des Großen Krieges, der erst später der Erste Weltkrieg genannt wurde, die Goldenen 20 Jahre. Nicht nur dort blühte das Variété auf, begeisterten Jazz, Charleston und flotte Schlager Diven und Barmädchen. Es war die Zeit der kleinen und großen Ganoven, der Finanzbetrüger und Hochstapler auch in Prag, Wien und anderswo in Europa. Etwas Glanz des untergegangenen Adels konnte da nicht schaden. Das dachte sich auch Teddy Steuber, der als Theo von Hagen-dorf, Liebhaber von Opernpre-mieren, Champagner und schö-nen Damen, im Wiener Hotel As-toria abstieg. Mit kaum einem Groschen im unbezahlten An-zug versteht sich. Bis er des Dieb-stahls eines wertvollen Colliers und später sogar des Mordes an der Besitzerin verdächtigt wird. So geriet er, der sich unauffällig dünne machen wollte, in die Fänge der Polizei. Ein kriminelles

Leben war das eine, aber ein Mord. Schon gar nicht für einen, den er nicht begangen hat, woll-te er für Jahre im Gefängnis ver-schwinden. Alle Indizien sprachen gegen ihn. Also musste er auf eigene Faust ermitteln. Es wäre lang-weilig – auch für die Leser – wenn er das allein täte. Deshalb gibt ihm die Autorin Ursula Hein-rich – im Hauptberuf arbeitet die studierte Übersetzerin im öster-reichischen Außenministerium – Mina Nowack zur Seite. Mina ist eine junge, noch bei den Eltern lebende Frau, die gerne Krimi-nalschriftstellerin sein möchte, aber es bisher nur zur Schreib-kraft im Polizeikommissariat ge-bracht hatte. Und das war schwierig genug. Sie ist über-zeugt, dass Teddy nicht gewalt-tätig ist und hilft ihm bei der Su-che nach dem wahren Täter, auch wenn sie sich den Zorn des Bezirksinspektors auflädt. Der Kreis der handelnden Per-sonen und der Schauplätze des Romans ist überschaubar. Doch in diesem Juli 1927 spielte sich das Leben nicht nur in Hotels, Cafés, der Veilchenbar, beschei-denen Wohnungen und Verhör-zimmern ab. Es war die Zeit der Julirevolte, in der sozialdemo-kratrische Proteste gegen ein Ge-richtsurteil bis zu einem bren-nenden Justizpalast, Schüssen und Säbelhieben auf Demonst-ranten und 89 Todesopfern, da-runter fünf Polizisten, führten. Die Handlung um Teddy Steu-ber ist fiktiv, aber das 1912 er-baute Hotel in der Wiener Kär-ner Straße gibt es immer noch. **U. Heinrich, U.: Mord im Astoria. Gmeiner Verlag, 2023.**



Kultband Pankow auf Abschiedstour

Die Band Pankow steht am 14. Februar 2025 im Kulturhaus Neuruppin auf der Bühne

**NEURUPPIN.** Mit einer letzten Tour durch Ostdeutschland läu-tet die Berliner Band Pankow im kommenden Jahr ihren Ab-schied ein. Pankow auf Ab-schiedstour am Freitag, dem 14. Februar 2025, im Kulturhaus Neuruppin – das sind Sänger André Herzberg, Gitarrist Jürgen Ehle, Schlagzeuger Stefan Do-hanetz und Keyboarder Andreas Dziuk. Vorab wird die Band im kommenden Herbst noch eine Single veröffentlichen. Pankow live zu erleben, war und ist immer wieder überras-chend und vertraut zugleich: im

gesellschaftlichen Spannungsfeld der DDR mit „Paule Panke“, oder „Hans im Glück“ und un-zähligen Songs wie „Langeweile“ oder „Kille Kille Pankow“, genauso wie nach der Wende mit all den neuen Songs zwi-schen den Reibeflächen der ver-änderten musikalischen und ge-sellschaftlichen Landschaft. An-lässlich der aktuellen Tournee er-innert die Berliner Rockband an die Entstehung ihres legendären Albums „Aufruhr in den Augen“. „Provizieren fiel uns nicht schwer“, schmunzelt Pankow-Gitarrist Jürgen Ehle. „André

brauchte man eigentlich nur nach vorne zu stellen, das reich-te schon aus.“ Sänger André Herzberg war für die DDR-Obe-ren ein Dorn im Auge, wie er im Paule-Panke-Musikspektakel einen Lehrling ohne Bock, einen Gegenentwurf zur Ideologie des kommunistischen Überhelden darstellte, wie er 1983 plötzlich mit Wehrmachtsuniform wäh-rend einer Fernsehübertragung auf die Bühne kam und nicht ganz subtil das Regime adres-sierte, wie er von „alten Män-nern“ sang, die man „zu lange verehrt“ hätte.

Die Band gründete sich 1981 in der DDR. Sie schaffte es, eine der einflussreichsten im Osten zu werden und dennoch anders zu sein. Mit ihrem authenti-schen, deutschsprachigen Rock mischten die Musiker den ost-deutschen Kulturbetrieb An-fang der 80er Jahre auf und machten es dem Staat schwer, mit ihnen umzugehen. Verbote für die Band folgten und waren das tägliche Brot für Pankow. Sämtliche Songs zum Album „Aufruhr in den Augen“ wur-den im Jahr 1987 geschrieben. Im Herbst desselben Jahres be-

Konzert mit Pankow am 14. Februar 2025 im Kulturhaus Neuruppin. Foto: Chris Gonz

gann Pankow auch mit den Stu-dioaufnahmen – und zwar erst-malig in einem privaten Tonstu-dio, in dem die Band nicht nur arbeitete, sondern über Wochen hinweg auch gleichsam kampierte. Dies war ein Novum für die damalige Zeit, jedenfalls bei einer AMIGA-Produktion. Nicht umsonst schwingt der Punk im Bandnamen mit. Für endgültige Repressalien waren die Berliner viel zu beliebt. All das und wie man in den Jahren danach im „Alles So Schön Bunt Hier“ mit neuer Mu-sik stetig kantig blieb, wollen Pankow auf ihrer Abschieds-tournee „Bis zuletzt“ noch ein-mal in Erinnerung bringen. Denn bereits 1998 hatte die Band ihren ersten Abschied an-gekündigt. Damals hätten sie gedacht, auch wirtschaftlich nicht mehr durchhalten zu kö-nnen, erzählte Gitarrist Jürgen Ehle. Die 90er Jahre seien schwierig gewesen, die Lust auf Ostrock beim Publikum gesun-ken. Das dann immer noch vor-handene Adrenalin ließ sie aber 2004 doch wieder auf die Bühne zurückkehren. Es folgten zahl-reiche Konzerte und 2011 mit „Neuer Tag in Pankow“ ein wei-teres Album. Nach 44 Jahren soll im Jahr 2025 aber wirklich Schluss sein. Eine letzte Liebeserklärung an die Band, an das Wir-Gefühl, das es ihnen und vielleicht auch ihren treuen Fans einfacher gemacht hat, in der Welt klarzukommen. „Bis zuletzt“ gehen Pankow den Weg zusammen. **WS**

**Tickets für das Konzert in Neu-ruppin gibt es an den bekannten Vorverkaufsstellen und online über [www.reservix.de](http://www.reservix.de) und [www.eventim.de](http://www.eventim.de). Kulturhaus Neuruppin, Freitag, 14. Februar 2025, 20 Uhr, Tickets und Infos: Tel. 03391/3555300**

Hund Monti entlaufen

**PRIGNITZ.** Derzeit wird ein zwölfjähriger Rüde namens Monti vermisst: Er ist am 27. No-vember 2023 gegen 18 Uhr ent-laufen. Die Besitzerin hat wo-chenlang mit Suchhunden nach ihrem Tier gesucht, doch bisher konnte Monti nicht aufge-funden werden. Auch im Internet wurden auf sämtli-chen Portalen wie TASSO und in an-de-ren Gruppen über so-ziale Netzwerke be-reits Suchanfragen aufgegeben. Es wird

vermutet, dass der Hund lebt und sich bei Menschen befindet, die nicht so gut vernetzt sind. Monti ist fit und nicht gechipt. Sie bittet die Menschen in der Umgebung darum, aufmerksam zu sein und sich bei einer Sichtung des Hun-des oder Infos zum Verbleib unmitte-lbar bei ihr zu mel-den unter der 01522/3340422 oder 033976/50610. **WS**



Monti. Foto: Privat

Konzert der Gefühle

Ronny Weiland tritt im Kulturhaus Pritzwalk auf

**PRITZWALK.** Ronny Weiland, der Sänger mit der tiefen Gänse-hautstimme, geht mit seinem neuen Programm „Konzert der Gefühle“ auf Deutschlandtour. Die Idee zur neuen Show kam von den Zuschauern. In vielen Gesprächen und Brie-fen vermittelte das Publikum Ronny Weiland, dass seine Lieder gut für die Seele seien und sie ein Konzert voller Gefühle und Emotionen erleben durften. Das „Konzert der Gefühle“ beinhaltet die großen Erfolge der Meister und klassische Me-lodien. Zu hören sind unter an-derem „Freude schöner Götter-funken“, „Ave Maria“ und das Lied des Gefangenchores aus „Nabucco“. Erinnerungen wer-den an Kindheit und Jugend ge-weckt, wenn Ronny Weiland die

alten deutschen Volkslieder singt – Lieder, die man aus dem Elternhaus kennt und die alle in der Schule gelernt haben, die einen ein Leben lang begleiten. Weiterhin trägt der Künstler Ti-tel vor, die aus seiner eigenen Feder stammen („Betende Hän-de“, „Gib Eltern etwas wieder“) und erfüllt garantiert die Wün-sche der Gäste, wenn er aus Franz Lehar’s Operette „Der Za-rewitsch“ das bekannte „Wol-galied“ vorträgt. Weiland überzeugt vor allem mit seiner Stimme und gehört heute zu einem der wenigen Künstler, die diese Musik für das reifere Publikum noch präsen-tieren. Der gelernte Steinmetzmei-ster erhielt vom Management sei-nes großen Vorbildes „Ivan Re-

broff“ am Anfang seiner Karrie-re große Unterstützung. Man er-kannte, was in dem Thüringer steckt und stellte sofort eine Ver-bindung zu dem Bariton Ivan Konsulov in der Schweiz her, der Ronny weiter in Gesang ausbil-dete. Wenn sich Besucher am Ende eines Konzertes bedanken, ge-rührt die eine oder andere Träne vergießen und den Sänger spontan umarmen, wird deut-lich, wie er immer wieder die Herzen der Menschen mit sei-ner einmaligen Stimme und sei-ner bodenständigen Art be-rührt. **WS**

**Ronny Weiland überzeugt die Zuhörer mit seiner warmen Stimme.** Foto: Annika Neumann



WAS?

WIE?

WIESO?

WER?

WARUM?

WANN?

WO?

Anzeige

RAT & HILFE VOR ORT

HIER FINDEN SIE KOMPETENTE UNTERSTÜTZUNG

BEREITSCHAFT

Stadtwerke Wittenberge GmbH  
Stromversorgungsanlagen, Gasversorgungsanlagen, Trinkwasserversorgungsanlagen, Fernwärmeversorgungsanlagen, Abwasserentsorgungsanlagen  
Tel. 0 38 77/95 44 44

Trocken 24  
bei Wasserschäden Bereich Prignitz  
Tel. 0 38 77/56 53 88

WG „Elbstrom“ e. G.  
Tel. 0 38 77/95 22 59

PVU Prignitzer Energie- und Wasserversorgungsunternehmen GmbH  
Tel. 0 38 76/61 32 31

ZIMMEREI

M. Gierz  
Rabensteig 10  
19322 Wittenberge  
Tel./Fax 0 38 77/6 87 07  
Funk 0172/7 82 05 44

HAUSMEISTERDIENSTE

W. Duwe  
Malerbetrieb & weitere Dienstleistungen  
Parkstraße 90  
19322 Wittenberge  
Tel. 0 38 77/56 57 34  
Fax 0 38 77/56 57 36

ANZEIGEN-SPEZIAL DES WOCHENSPIEGELS

HIER FINDEN SIE HILFE

NOT- UND SERVICENUMMERN

Für Angehörige:  
0152/24 72 21 47

Polizei: 110  
Feuerwehr: 112  
Fax-Notruf für Gehörlose: 112  
Behördenruf: 115

Giftnotruf Brandenburg:  
030/1 92 40

Kinder- und Jugendtelefon:  
0800/1 11 03 33

Krankentransport:  
0331/1 92 22

Apotheken:  
0800/0 02 28 33

Frauen in Not:  
03877/40 36 84  
0173/7 80 55 33

Telefonseelsorge:  
0800/1 11 01 11, 0800/1 11 02 22

Anonyme Alkoholiker:  
0151/ 53189891

Weißer Ring:  
116 006

Elterntelefon: 0800/1 11 05 50

BEREITSCHAFTSDIENSTE

Ärzte:  
116 117  
Augenärzte:  
0331/98 22 98 98  
Kinderärzte:  
01805/5 82 22 32 25  
Zahnärztl. Notdienst:  
0331/3 70 10

KARTEN- UND HANDY-SPERRUNG

EC- & Kreditkarten: 116 116

IHRE MEDIABERATUNG

Verkaufsleitung  
Christel Walter  
Tel. 03877/92 32 10

Mediaberaterin  
Dorina Konert  
Wittenberge,  
Perleberg,  
Bad Wilsnack und  
Plattenburg  
Tel. 03877/92 32 25  
Mobil 0173/9 66 51 53

Mediaberater  
Ingo Scholz  
Wittstock,  
Heiligengrabe  
Tel. 03395/76 21 30  
ingo.scholz@maz-online.de

Mailkontakt  
anzeigen.prg@  
wochenspiegel-brb.de

IMPRESSUM

Wochenspiegel

Rathausstraße 47  
19322 Wittenberge  
Telefon: 03877/92 32 0  
Fax: 03877/92 32 26  
info.prg@wochenspiegel-brb.de  
www.wochenspiegel-brb.de

Verlag

Brandenburg Media GmbH & Co. KG

Geschäftsführung

Ingo Höhn

Verkaufsleitung

Christel Walter

Mediaberatung

Dorina Konert, Ingo Scholz

Redaktion

Dr. Ute Sommer (verantw.)

Newsdesk

Dominik Bahgat (db)  
Vanessa Gottschalk (vg)  
redaktion.prg@wochenspiegel-brb.de

Vertrieb

MAZ Nord-Zeitungs-Vertriebs-GmbH  
Telefon: 03877/923251

Druck

Pressedruck Potsdam GmbH  
Friedrich-Engels-Str. 24, 14473 Potsdam

Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 32 vom 1. Januar 2023. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos übernehmen wir keine Haftung.

Aktuelle Druckauflage:

43 300

Falls Sie dieses Produkt nicht mehr erhalten möchten, bitten wir Sie, einen Werbeverbotsaufkleber mit dem Zusatzhinweis: „Bitte keine kostenlosen Zeitungen“ an Ihrem Briefkasten anzubringen. Weitere Informationen finden Sie auf dem Verbraucherportal [www.werbung-im-briefkasten.de](http://www.werbung-im-briefkasten.de).

BVDA

Bundesverband Deutscher Anzeigenblätter

ADA

Aufgabenerfüllung Anzeigenblätter BVDA